

PRESSEINFORMATION

## Der Varusschlacht auf der Spur Ausgrabungen im Museumspark Kalkriese 2016

Bramsche/Kalkriese, Juni 2016

Im Museumspark Kalkriese wird in diesem Jahr wieder gegraben. Seit gut vier Wochen haben sich das Archäologie-Team aus Kalkriese und die Wissenschaftler der Universität Osnabrück auf Spurensuche begeben. Das ausgewählte Areal in einer Schneise im Museumspark ist bei den bisherigen Untersuchungen noch kaum berücksichtigt worden. Geomagnetische Analysen haben Auffälligkeiten unter der Oberfläche ergeben. Diese gilt es zu überprüfen. Mit der aktuellen Grabungskampagne erhoffen sich die Wissenschaftler neue Erkenntnisse zum Schlachtverlauf, die es ermöglichen das Kampfgeschehen noch besser nachzuvollziehen. „Ich rechne noch mit vielen Überraschungen, die das Schlachtfeld Kalkriese für uns bereithält. Die archäologischen Forschungen zur ‚Konfliktlandschaft Nördliches Wiehengebirge‘ sind noch lange nicht abgeschlossen, im Gegenteil, sie stehen erst am Anfang“, so Prof. Dr. Salvatore Ortisi, wissenschaftlicher Leiter des Projekts Kalkriese. Die Grabungspatenschaft hat Wolfgang Griesert, Oberbürgermeister der Friedensstadt Osnabrück, übernommen. „Wir sind mit der Friedensstadt Osnabrück und dem Konflikt der Varusschlacht eine Region mit zwei geschichtlichen Ereignissen, die international wahrgenommen werden. Krieg und Frieden liegen hier nah beieinander.“, betonte Oberbürgermeister Griesert in seinen Worten.

Das Schlachtfeld auf dem Oberesch in Kalkriese gehört zu den bedeutendsten römischen Fundplätzen in Deutschland. Durch die intensive archäologische Forschung ist es in den letzten Jahren gelungen, ein sehr differenziertes Bild von den Ereignissen im unmittelbaren Vorfeld einer als germanischer Hinterhalt gedeuteten Wallanlage zu bekommen. In den letzten Jahren konnten Mitarbeiter des Museums Kalkriese größere Bereiche im weiteren Umfeld des zentralen Schlachtfelds untersuchen. Dabei hat sich gezeigt, dass das von den Kampfhandlungen betroffene Gebiet wesentlich ausgedehnter war, als es die Wissenschaftler vorher vermutet haben. Deutlich lassen sich nun auch Kampfhandlungen in den germanischen Siedlungen der Umgebung und Absetzbewegungen römischer Truppen nach Norden, in das Große Moor hinein, fassen.

Diese Erkenntnisse werfen neue Fragen nach der Bedeutung des Kampfplatzes in Kalkriese auf. Gibt es im Bereich des Oberesch noch weitere, bisher nicht entdeckte, germanische oder römische Wälle und Gräben? War der Hinterhalt wesentlich ausgefeilter als wir das bisher angenommen haben? Gab es Versuche der Römer, sich hier unter dem Druck der germanischen Angriffe zu verschanzen? Konnten zumindest Teile der Legionen nach

Norden entkommen und wenn ja, auf welchen Wegen? Die Archäologen der Universität Osnabrück und des Museums und Parks Kalkriese versuchen nun, tatkräftig unterstützt von erfahrenen ehrenamtlichen Grabungshelfern, die ersten Fragen zu beantworten. Mit Hilfe eines langen „Suchschnitts“ mit einer ca. 4 m breiten und 150 m langen Fläche wollen sie klären, ob es auf dem Oberesch weitere Erdwerke eines germanischen Hinterhalts oder sogar römische Verschanzungen gibt. Daneben hoffen sie auf aussagekräftige Funde, die weitere Hinweise auf die an der Schlacht beteiligten Truppen geben. „Die Ergebnisse werden das Bild, das wir vom Verlauf der Schlacht haben, in wichtigen Aspekten erweitern und ergänzen“, erklären Prof. Dr. Salvatore Ortisi und Grabungstechniker Marc Rappe, Universität Osnabrück. Schon jetzt konnte das Grabungsteam interessante Funde vermelden. Unter anderem einen Bronzering von einem Schwertgehänge, Teile von Silberblechen, ein Pilum und unterschiedliche Nägel.

Aufgrund der Baumaßnahme für das neue Projekt „Pavillon des Forschens“ wird ab Mitte Juni ein zweiter Grabungsschnitt in der zweiten „Schneise“ des Museumsparks angelegt. „Kalkriese ist nach wie vor eine lebendige Quelle. Die Folgegrabung ist eine gute Ergänzung zu den derzeitigen wissenschaftlichen Fragestellungen. Nach wie vor wissen wir zu wenig. Es bleibt also spannend“, freut sich Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer der Varusschlacht im Osnabrücker Land. „Für unsere Besucher bereiten wir die neuesten Ergebnisse zeitnah auf: In den Führungen und ganz aktuell bei der ‚Stippvisite auf der Grabung‘ und am ‚Tag der offenen Grabung‘“, so Rottmann weiter.

Die derzeitige Grabungskampagne wird im Rahmen der Grundförderung durch den Kooperationsvertrag mit dem Land Niedersachsen und dem Grabungsvertrag mit dem Landkreis Osnabrück ermöglicht. Projektbezogen haben die Stiftung der Sparkasse Osnabrück, die Varus-Gesellschaft, MBN Bau AG und die Firma Grotemeier die Grabungen unterstützt.

## **Stippvisite auf der Ausgrabung**

Für alle Interessierten, die einem echten Archäologen über die Schulter schauen möchten, ermöglicht die Varusschlacht im Osnabrücker Land am 12., 15., 22. und 29. Juni und am 06. Juli 2016 jeweils 13 Uhr, die „Stippvisite auf der Ausgrabung“ (Eintritt + 2,00 €p.P.). Zum „Tag der offenen Grabung“ lädt das Varusschlacht-Museum am 19. Juni und 03. Juli 2016. Das Angebot am „Tag der offenen Grabung“ ist kostenlos. Besucher zahlen an diesen Tagen lediglich den regulären Kombieintritt. Eine Anmeldung beim Buchungsservice unter Tel. 05468 9204-200 wird empfohlen. Weitere Informationen sind unter [www.kalkriese-varusschlacht.de](http://www.kalkriese-varusschlacht.de) erhältlich.

Bildinformationen:

Grabung1016\_10: Der Grabungspate Wolfgang Griesert (m.), Oberbürgermeister Friedensstadt Osnabrück, überreicht Prof. Salvator Ortisi (l.) , Universität Osnabrück, und Dr. Joseph Rottmann (r.), Geschäftsführer der Varusschlacht im Osnabrücker Land einen Bewilligungsbescheid der Stiftung der Sparkassen Osnabrück in Höhe von 25 000 € als Förderung für die aktuelle Grabung.

Grabung1016\_7: Grabungsleiter Marc Rappe (r.) zeigt (v.l.) Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer der Varusschlacht im Osnabrücker Land und Wolfgang Griesert, Oberbürgermeister Friedensstadt Osnabrück aktuelle Funde.

Grabung1016\_1/2/3: Grabungskampagne 2016 im Museumspark Kalkriese.

Copyright: Varusschlacht im Osnabrücker Land, Foto: Hermann Pentermann.  
Die Bilder sind im Rahmen der Berichterstattung frei zur Veröffentlichung.